

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_0782

**LOG Titel:** Altgowe s. Altgau

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

niz des Alterthums zum Zweck; jene vermittelt eine Total-Anschauung, diese blos einzelne Ansichten, jene stellt alle Schätze des Alterthums nach schöner Rangordnung in ihrem Tempel auf, jene gräbt sie aus und reinigt sie einzeln von ihrem Koste. (Nachweisungen: s. den folg. Artikel).

P. F. Kanngieser.)

Alterthumswissenschaft ist, im weitesten Sinne, die nach haltbaren, sicher leitenden Grundsätzen ausgeführte Anordnung der Alterthümer der ältesten Völker des ganzen Erdbodens, in einer solchen Art, daß der allerfrüheste vorgeschichtliche Zustand des Menschengeschlechts, dessen erste Wohnplätze, Ausbreitung und Gründung verschiedener Völker- oder Staatenvereine und deren erste Einrichtungen, so viel möglich, erkannt, die allmählichen Abweichungen von dem vormaligen Zustande, nebst den Ursachen dazu, nachgewiesen, ferner die Verwandtschaft und Abstammung der verschiedenen Völker aus ihrem Bau, ihrer Sprache, ihren Religionsbegriffen, Sitten, Einrichtungen dargethan werden, wodurch eine objectivie Kenntniß der Urvwelt und des Zusammenhanges der frühesten Urgeschlechter vermittelt werden soll. Sie ist eine combinirende Wissenschaft, die, weil der- unbestreitbaren Punkte in so frühen Zeiten wenige sind, nur das Wahrscheinlichste für das Wahre ansieht und nur durch sorgfältige Zusammenstellung der ältesten Ueberlieferungen und Sagen, der Volkssagen und der aus geographischen und physikalischen Forschungen sich ergebenden Resultate zu einer allgemeinen Uebersicht und Einsicht der ältesten Menschenwelt gelangt. Sie könnte füglich die Alterthümer der Urvwelt oder der Urvölker heißen, wenn Alterthümer (s. dies. Art.) in der, im zweiten Abschnitt, entwickelten Bedeutung genommen werden. Sie hat nur in so fern Gewißheit, als die angenommenen, leitenden Ideen und Voraussetzungen wahr, die Combinirung kunstlos und natürlich, die bedingenden Gründe notwendig, die Schlüsse daraus folgerichtig und besonnen abgeleitet sind. Diese Wissenschaft erfordert zu ihrer Vollendung genaue physische, geographische, historische, linguistische Kenntnisse, ein tiefes Eindringen in die Mythen der alten Völker, kalte, von Vorurtheilen und Hypothesen sich freihaltende, Beurtheilung, scharfe Forschungsraft, um die aus dem Zusammenfließen vielfacher Verhältnisse oft nur erkennbaren Grundursachen zu bestimmen und ein lebhaftes mit der nöthigen Phantasie begleitetes Gedächtniß, um die mannigfaltigen Erscheinungen lichtvoll zu verknüpfen und zur Anschauung zu bringen. Einzelne dahin gehörige Schriften, die man als Beiträge zu einer solchen Alterthumswissenschaft ansehen kann, s. in Beck's Welt- und Völkergeschichte. Leipz. 1813. 1. Th. S. 79 ff. Meine Alterthumswissenschaft (Halle, 1815) ist ein Versuch, die Idee der angegebenen Wissenschaft anzuregen. Vergl. Rec. von Grottefeld in der Jen. Lit. Zeit. Märzheft 1817.

Alterthumswissenschaft im engern Sinne beschränkt sich auf das classische Alterthum der Griechen und Römer, und besteht in der Durchdringung der Alterthümer (s. d. Art.) und der innern und äußern Geschichte beider Völker, oder in einer durch gründliches Studium der einzelnen, zum Alterthum der Griechen und Römer gehörigen, Theile nach und nach erworbenen Total-Kent-

niz aller, diesen beiden Völkern zugehörigen, gottesdienstlichen, bürgerlichen, häuslichen Einrichtungen, aller dadurch entwickelten Tugenden, Handlungen, Thaten, aller wissenschaftlichen und künstlerischen Fertigkeiten, Hervorbringungen und ihrer Formen, dergestalt, daß die ihnen unterliegenden Ideen und der durch das Ganze herrschende, individuelle Geist, wodurch der Charakter, die Gesinnungen und die eigenthümliche Art des Handelns, Leidens und ganzen Seyns jener Völker besonders ausgeprägt sind, treu und richtig begriffen werden. Sie ist Wissenschaft, weil sie eine in sich zusammenhängende und geschlossene Masse historischer Gegenstände (s. Art. Alterthum) nach logischen Regeln in einzelne Theile scheidet, deren jeder ein gleichartiges Ganzes bildet und jeden dieser Theile nach den ihm unterliegenden Grundideen in seiner Natur und Eigenthümlichkeit entfaltet und kennen lehrt, und nachdem sie den Kreis aller Theile, die als Bestandtheile der ganzen Griechen- und Römerwelt betrachtet werden, vollständig erklärt hat, ein organisches, in sich geschlossenes, in erkennbarem Zusammenhange aller Theile stehendes, System eines vollständig gründlichen, d. i. nach innerer Nothwendigkeit beariffenen, Wissens darstellt. Die Methode des Lehrenden ist analytisch, die des Lernenden synthetisch. Die Wissenschaft erschöpft alle aus den hinterlassenen schriftlichen und künstlerischen Werken der Griechen und Römer, als den enthaltenden Quellen, erkennbaren Begriffe, Ideen, Vorstellungen beider Völker und aller durch sie hervorgebrachten Leistungen, Werke, Fertigkeiten, Thaten, in folgerechter Ordnung und Verbindung, und ist, in so fern sie sich genau an den Sinn und Inhalt ihrer Quellen anschließen muß, positiv dogmatisch zu nennen.

Ihr vornehmstes Ziel ist nach F. A. Wolf: „die Kenntniß der alterthümlichen Menschheit selbst, welche Kenntniß aus der durch das Studium der alten Ueberreste bedingten Beobachtung einer organisch entwickelten bedeutungsvollen Rational-Bildung hervorgeht,“ welche Worte, wenn ich sie meiner Erklärung anpassen darf, den Sinn haben: daß durch das Eindringen in die hinterlassenen griechischen und römischen Werke die alterthümliche Menschheit, in so fern man diese auf Griechen und Römer beschränkt, oder in diesen als in ihrer höchsten Vollendung denkt, so vollständig erkannt wird, daß aus den vom Anfang an einwirkenden Zuständen, Verhältnissen, Einrichtungen einmal die Ursachen einleuchten, welche die allmähliche hohe Entwicklung dieser Völker beförderten und zum andern in der Zeitfolge die Fortschritte, die sie in politischer, sittlicher, wissenschaftlicher und künstlerischer Hinsicht nach und nach gemacht hat, bis zu ihrem Untergang begriffen werden, wodurch allerdings die genaueste Kenntniß der Nationalität der Griechen und Römer und der in ihnen sich darstellenden Menschheit vermittelt wird.

Eine geistreiche Uebersicht der Alterthumswissenschaft in diesem Sinne hat Fr. August Wolf (im Museum der Alterthumswissenschaft, herausg. von Fr. Aug. Wolf und Philipp Buttmann. Berlin 1807. 1r Bd. 18 Stck.) geliefert, in der die ganze Wissenschaft in 24 Theile zerfällt ist. Die drei ersten Theile begreifen das grammatische Studium, 1) philosophische, 2) griechische, 3) lateinische Sprachlehre; die drei folgenden kritische Rhetorik,